

des Silvesternamens hinreichend zu erklären. Ja mehr noch, es ist mit gewissen Schwierigkeiten verbunden. Denn nach mittelalterlichem Verständnis verband sich mit dem Namen Konstantins auf das engste die Konstantinische Schenkung, die u.a. ja auch den freiwilligen Verzicht des Kaisers auf die Herrschaft im Westen und namentlich über Rom⁴⁶ thematisierte, mithin eine politische Konzeption, an der weder Otto III.⁴⁷ noch Silvester II. überhaupt das mindeste gelegen sein konnte. Als nichtadliger, landfremder homo novus ohne, um es modern auszudrücken, eigene Infrastruktur, war dieser ganz elementar auf die kaiserliche Präsenz in Rom angewiesen. Bei jeder Abwesenheit des Kaisers drohte der Papst in ernsthafte Schwierigkeiten zu geraten⁴⁸. Otto III. stand seinerseits der auch im *Constitutum Constantini* erwähnten kaiserlichen Güterübertragung an den Papst bekanntermaßen sehr kritisch gegenüber⁴⁹, eine Haltung, die sicherlich durch entsprechend

seinen Lehrmeister und Freund Gerbert von Aurillac. Dieser wählte den Papstnamen 'Silvester' II. Silvester war der Papst Konstantins des Großen. Erneuerung also auch hier? – Wollte oder sollte Otto III. als neuer Konstantin erscheinen?"; Gerd ALTHOFF, Otto III. (1996) S. 130: „Dieser nahm den sicher programmatischen Namen Silvester II. an.“; Odilo ENGELS, Die europäische Geisteslage vor 1000 Jahren – ein Rundblick, in: Adalbert von Prag – Brückenbauer zwischen dem Osten und Westen Europas, hg. von Hans-Hermann HENRIX (1997) S. 17-48, hier S. 31; Michel PARISSE, Gerbert d'Aurillac et l'Empire, in: Gerbert l'Européen (wie Anm. 6) S. 131: „Otton III voulait aussi renforcer l'empire face à la papauté; il revint sur la donation de Constantin, faite au pape qui donna son nom à Gerbert, Sylvestre I^{er}, en 335, et contesta l'autorité temporelle des évêques de Rome“.

46) Das *Constitutum Constantini* (Konstantinische Schenkung) ed. Horst FUHRMANN (MGH *Fontes iuris* 10, 1968).

47) Darauf hat zuletzt Odilo ENGELS, Herrschaftsstruktur (wie Anm. 41) S. 325 aufmerksam gemacht: „Sollte der Kaiser selbst diesen Namen dem neuen Papst gegeben haben, liegt der Verdacht nahe, daß er sich dann aus Unkenntnis ins eigene Fleisch geschnitten hat, denn Papst Silvester I. erhielt gemäß der Silvesterlegende das Privileg Konstantins des Großen, weil dieser aus Ehrfurcht vor dem hl. Petrus von Rom an den Bosphorus wechselte.“

48) Vgl. z. B. die Briefe Silvesters aus dem Juni des Jahres 1000 (Papsturkunden Bd. 2 [wie Anm. 11] Nr. 386-387, S. 743 f.).

49) Dazu zuletzt Hartmut HOFFMANN, Ottonische Fragen IV. Otto III. und die Konstantinische Schenkung, DA 51 (1995) S. 71-76 unter Verwerfung früherer Einschätzungen von DO III. 389, verbunden mit einem Relativierungsversuch, der Otto III. eine eigenständige kritische Leistung weitgehend absprechen und statt dessen eine Beeinflussung des Kaisers durch „eine alte ottonische Kanzleitradiation“ (ebda. S. 76) annehmen möchte, die ihn dazu gebracht habe, die Schenkung dezidiert zu verwerfen, „ohne zwischen der ursprünglichen Fälschung und ihrer späteren Verfälschung unterscheiden zu können“ (ebda. S. 76). – Wie